

Im Königswald

Von Kladow zur Sacrower Heilandskirche und zum Königswall

VON MANFRED SCHMID-MYSKA

Die Gegend zwischen Berlin und Potsdam wurde von den preußischen Königen zur Potsdamer Parklandschaft ausgebaut. Zahlreiche Schlossgärten sind jährlich Ziel vieler Touristen. Der Park von Schloss Sacrow, das zusammen mit der Heilandskirche malerisch am Havelufer liegt, ist Ziel eines Wanderwegs, der im Berliner Ortsteil Kladow beginnt und an mehreren Seen entlangführt. Dabei besucht man auch die Reste einer bronzezeitlichen Wehrsiedlung.

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, läuft von der Bushaltestelle auf dem Krampnitzer Weg bis zur Stadtgrenze vor, überquert den ehemaligen Mauerstreifen und gelangt zu einigen Kleingärten. Im anschließenden Wald hält man sich links und erreicht ein gepflastertes Sträßchen, das nach links zum ehemaligen Gasthaus Waldfrieden (1) am Sacrower See (seit kurzem Restaurant Landleben) leitet. Wir gehen zum kleinen Badestrand hinunter und wandern auf dem mit grünem Strich markierten Weg, der nach links dem Seeufer folgt. Wir befinden uns nun in einem Naturschutzgebiet. Vorbei an recht steilen Moränenhängen und fast immer in Sichtweite zum See erreichen wir die Ortschaft Sacrow. Über den Weinmeisterweg laufen wir vorbei am Ausflugslokal „Zum Sacrower See“ rechts in die Krampnitzer Straße. Nach etwa 200 m betreten wir den von P. J. Lenné gestalteten Schlosspark mit Schloss Sacrow (2). Die ganze Anlage lag bis 1990 im Grenzgebiet zwischen West-Berlin und der DDR und ist in den letzten Jahren restauriert worden. Von der Terrasse des 1773 errichteten Schlosses schweift der Blick zum Jägerhof und zur „Großen Neugierde“ im Schlosspark Klein Glienicke, zum Flattowturm im Schlosspark Babelsberg und über die Potsdamer Zentrumsilhouette. Unmittelbar westlich des Schlosses befindet sich eine 1000-jährige Eiche, die selbst nach mehreren Astabbrüchen noch imposant ist.

Nach wenigen Minuten haben wir die Heilandskirche (3) erreicht, die wie ein Schiff unmittelbar am Havelufer liegt. Sie wurde

INFO

Länge: 15 km

Anfahr: mit Bus 234 ab Alt-Kladow bis Haltestelle Krampnitzer Weg/Selbitzer Straße.

Anforderungen: Breite Waldwege

Einkehr: Zum Sacrower See, Sacrow, Tel. 0331/50 38 55; Landleben, Tel. 033201/312 91

Karte: Potsdamer Havelseen, Blütenstadt Werder und Umgebung, 1:35.000, Verlag Dr. Barthel

1844 von L. Persius im Stil der italienischen Renaissance erbaut; vom Glockenturm gelang 1897 die erste Übertragung eines Funksignals zum gegenüberliegenden Ufer des Jungfernsees. Ab 1961 stand auf diesem Uferabschnitt die Berliner Mauer. Die Kirche lag im Niemandsland und konnte nur noch von DDR-Grenztruppen betreten werden. In dieser Zeit wurde sie schwer beschädigt und verfiel. Erst nach dem Fall der Mauer konnte sie umfassend restauriert werden. An den Außenwänden kann man viele Einritzungen von Besuchern aus der frühen Nachkriegszeit finden. Wir gehen nun am Ufer des Jungfernsees, der eine lang gezogene Bucht der Havel ist, in westlicher Richtung weiter, kommen an der sogenannten Römischen Bank, einem halbkreisförmigen Sitzplatz, vorbei und verlassen den Schlosspark. Wir nehmen den linken Weg, der später mit einem gelben Strich markiert ist, und wandern auf dem ehemaligen Grenzstreifen weiter, der inzwischen dicht bewachsen ist. Nach einem Kilometer kann man links zum nahen Ufer des Jungfernsees gehen und die Aussicht auf das Potsdamer Ufer genießen (4). Gegenüber erkennt man einen Wachturm; hier befand sich der Grenzübergang für den Schiffsverkehr. Weiter links ist die alte Dampf-Pumpstation zu sehen, die früher die Fontänen im Park von Schloss Cecilienhof antrieb. Rechts sehen wir die 1842 von Ludwig Persius erbaute Villa Jacobs.

Wir folgen weiterhin dem Ufer des Jungfernsees und erreichen nach 45 Minuten und einem kurzen, steilen Anstieg den etwas exponiert liegenden Königswall (5), in manchen Karten auch Römerschanze genannt, eine 18 m über dem See gelegene bronzezeitliche (etwa 1250 v. Chr.) Befestigungsanlage, die vom 8. bis 10. Jh. n. Chr. von Slawen erneut besiedelt war. Man kann noch sehr gut die Wallanlage zwischen den Bäumen erkennen. Anschließend fällt der Weg steil zum Seeufer ab. Hier ändert der Jungfernsee seinen Namen und heißt nun Lehnitzsee. Die Gelbstrich-Markierung führt uns zu der Landstraße, die von Sacrow nach Neu Fahrland führt und der wir 500 m auf einem seitlich verlaufenden Pfad folgen müssen. Bei einer Badewiese biegt der mit Gelbstrich markierte Waldweg links ab und verläuft am Ufer des Lehnitzsees entlang. Dieser ändert nun schon wieder seinen Namen und heißt jetzt Krampnitzsee. Am Waldrand biegt unser Weg rechts ab (6) und führt in Sichtweite einer Pferdekoppel zu der Landstraße zurück. Auf ihr gehen wir 100 m nach links und biegen rechts in eine mit rotem Strich markierte Forststraße, den Krampnitzer Weg, ein. Sie führt uns in den Königswald zurück. Nach 20 Minuten biegen wir rechts ab und erreichen nach weiteren 20 Minuten den Uferweg des Sacrower Sees. Hier biegen wir links ab und kommen an der Zufahrt zum ehemaligen Jägerhof (7) vorbei, der 1906 für einen Schwager Wilhelms II. erbaut worden war. Heute befindet sich darin das Institut für Binnenfischerei. Ab hier folgen wir einer Grünstrichmarkierung am Seeufer entlang und erreichen nach wenigen Minuten das Restaurant Landleben (1).

